

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58. - Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:

Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ansträger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 6 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Druck und Verlag:

Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Anzeigen (Anserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Anserate

werden mit 10 Heller für die 6mal gepaltene Zeile, Neblamenten in redaktionellen Zeilen mit 50 Heller für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Anzeigengebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Krippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Montag, 14. Oktober 1907.

— Nr. 718. —

Drahtnachrichten.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 13. Oktober. Der Kaiser verbrachte die heutige Nacht recht gut. Um halb 6 Uhr war der Kaiser stehend. Gegen 8 Uhr stellte sich leichtes Fieber ein, welches mit Unterbrechungen bis jetzt andauert. Der Katarth als solcher beginnt sich zu lösen, der Hustenreiz ist nicht mehr so intensiv. Der Auswurf ist reichlich, der Kräftezustand und die Nahrungsaufnahme befriedigend. Das objektive Befinden ist im allgemeinen nicht ungünstig. Ueber das Befinden des Kaisers meldet das Kerr-Bureau abends folgendes aus Schöndrunn: Die Temperatur ist die gleiche, jedoch nicht höher wie an den vorhergehenden Tagen.

Passive Resistenz.

Wien, 13. Oktober. Die passive Resistenz bei der Nordwestbahn ist beendet.

Streik.

Mailand, 13. Oktober. Die organisierten Arbeiter beschließen, gemäß der Vorschläge der Arbeiterkammer, den Verkehr morgen wieder aufzunehmen.

Ueberschwemmungen.

Barcelona, 13. Oktober. Die Flüsse Cardener und Sobregat sind ausgetreten. Zahlreiche Ortschaften sind überschwemmt. Der Zugverkehr ist eingestellt. Das Dorf Prat ist von jedem Verkehr abgesperrt. Auch aus Valencia und Tortosa treffen Ueberschwemmungsnachrichten ein.

Marokko.

Tanger, 13. Oktober. Muley Hafid wendet sich infolge Mangels an Waffen an deutsche Firmen, welche jedoch Vorauszahlungen für die Lieferungen verlangen.

Casablanca, 13. Oktober. Die von Muley Hafid befehligte Mehalha steht jetzt vor Kasba Mediuna etwa 30 km. von Casablanca.

Tagesneuigkeiten.

Veränderungen in der 1. u. 2. Admiralklasse. In der Admiralklasse sind folgende Personalveränderungen eingetreten: Der Konteradmiral Wilhelm Weber ist in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß hat ihm der Kaiser den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen. Konteradmiral Weber fungierte bisher als Seebezirkskommandant in Triest. Er wurde 1852 geboren und diente seit 1869. Zum Kommandanten des Triester Seebezirks wurde der bisherige Ablatus des Hafenadmiralates in Pola, Konteradmiral Courbe, ernannt. Endlich hat der Kaiser zum Ablatus des Hafenadmiralates in Pola den Konteradmiral Anton Haus, der bekanntlich gegenwärtig als Marinebelegierter im Haag weilt, ernannt.

Deutsche wissenschaftliche Vorträge am 1. Staatsgymnasium in Pola. Heute den 14. d. findet um 6 Uhr abends der 1. Vortrag über „Ausgewählte Kapitel“ aus der Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrhundert (v. 1848 bis auf die Gegenwart) statt. Gegenstand: Einleitung und Uebersicht.

Oesterreichischer Gastwirtetag in Abbazia. Am 14., 15., 16. und 17. Oktober findet in Abbazia der IX. oesterreichische Gastwirtetag statt. Die sehr umfangreiche Tagesordnung dürfte besonders interessante Momente zu Tage fördern. Unter anderem soll auch die Frage über den Befähigungsnachweis zur Sprache kommen. Von Wien aus wird ein Extrazug die Teilnehmer nach Abbazia führen. Donnerstag den 17. Oktober findet ein Ausflug mittels Separatdampfers nach Pola und der Insel Brioni statt. Die Beteiligung dürfte sich auf 200-300 Personen belaufen. Als Delegierte der hiesigen Genossenschaft der Gastwirte wurden die Herren Florian Andry, Francesco Scala und Luigi Dejak bestimmt.

Tomboles des Veteranenvereines. Die gestern auf der Piazza Verdi stattgefundene Tombola des Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ verlief sehr günstig. Die Tombola befriedigte nicht nur die zahlreich anwesenden Teilnehmer, sondern brachte auch dem Vereine einen kleinen Reingewinn ein. Allen jenen, die durch ihre Teilnahme dazu beigetragen haben, den humanen Zweck der Veranstaltung zu unterstützen, sagt das Vereinspräsidium hiermit verbindlichsten Dank.

Aufstieg von Rekruten. Am 16. und 17. d. treffen hier etwa 560 Rekruten und Ersatzreservisten des Festungsartillerieregimentes Nr. 4 ein. Die neuankommenden Mannschaften rekrutieren sich fast durchwegs aus Steiermark.

Von der Markthalle. Gestern wurde in der Markthalle eine große Quantität von Thunfischen zum Verkauf gebraucht. Der besonders billige Preis — für das Kilo wurden 80 Heller gezahlt — scheint nicht allein durch die Masse, sondern durch die Güte bestimmt worden zu sein. Mehrere Sachverständige behaupten, daß sich die Fische nicht in einwandfreiem Zustande befinden haben.

Der Brand auf dem Dampfer „Giulia“. Der oesterreichische Dampfer „Giulia“, in dessen Laderaum ein Brand wüthete, kam am 11. d. nach stürmischer Fahrt und einem furchtbaren Kampf mit dem Feuer in New-York an. Der größte Teil der Besatzung und viele Passagiere hatten verbundene Arme und Köpfe. Der Dampfer wies überall Spuren des Wüthens des Elementes auf. Die Passagiere erzählten schreckliche Vorgänge. Am vorigen Donnerstag früh begann ein heftiger Sturm. Während die Mannschaft damit kämpfte, sahen die Passagiere Rauch aus den

Ladeluken kommen. Sofort entstand eine große Panik. Alles stürzte auf Deck. Kinder und Frauen fielen jammernd und betend nieder. Passagiere bemächtigten sich der Rettungsboote, während die Besatzung das Feuer bekämpfte. Trotz einer mehrstündigen Arbeit brachen die Flammen haushoch hervor. Die Passagiere, unfähig, die Boote hinabzulassen, sahen hilflos zu. Die Panik war aufs höchste gestiegen, als ein Teil der Besatzung die Schläuche fortwarf und die Boote hinabzulassen begann. Der Kapitän jedoch trieb entschlossen mit zwölf Getreuen, Revolver in den Händen, die Freiwillige auf die Posten zurück und brachte die meisten Passagiere unter Deck, wo sie sich bald wahnsinnig gebärdeten. Die Wände einiger Kajüten waren so glühend heiß, daß die Anwesenden anderswo untergebracht werden mußten. Draußen kämpfte die Mannschaft vierundzwanzig Stunden lang mit dem Brand. Viele Passagiere, die sich beruhigt hatten, halfen mit Wasser in den Laderaum zu gießen, wo 24.000 Ballen brannten. Die Situation schien hoffnungslos. Der Kapitän beriet, ob er die Boote bemannt lassen sollte, da eine Rettung wegen des Sturmes aussichtslos war. Der Feuerlod erschien aber noch schrecklicher. Da, im Augenblick der äußersten Verzweiflung, kam unerhoffte Rettung. Eine gewaltige Woge überflutete die offenen Läden und saubte in den Feuerherd enorme Wassermassen. Dies vollbrachte, was Menschenhände in einem langstündigen Ringen nicht vermochten. Das Schiff war gerettet. Alles jubelte, auf die Knie fallend und Gott dankend. Der Anblick der kurz vorher vor Schrecken Wahnsinnigen und jetzt in einem Freudenstadium Taumelnden war unbeschreiblich.

Faule Wiße. In einer fadenförmigen Erwidern auf die von uns in der letzten Zeit gebrachten gerechtfertigten Beschuldigungen weiß der „Giornaleto“, das Amtorgan der Nationalliberalen, nichts anderes zu bringen, als einige faule Wiße. Den „Giornaleto“ sprechen wir frei. Er ist gewissermaßen das blindwühlende Organ der Feinde. Der Nationalliberalen sei aber hiemit mitgeteilt, daß es wenig ehrenhaft ist, D r s e i g e n mit den Grimassen eines Monns zu quittieren.

Eine sächsische Tarnwelta. Die 23jährige Tochter Verta des Bürgermeisters Weier aus Brand in Sachsen hat, wie bereits gemeldet, eingestanden, am 14. Mai d. J. ihren Bräutigam, den 33jährigen Ingenieur Preßler in Ghemnitz, ermordet zu haben, um die ihr testamentarisch vermachte Summe von 10.000 Mark zu erlangen. Ueber die aufsehenerregende Mordgeschichte, welche in ihren Beweggründen an die Ermordung des Grafen Komorowski erinnert, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am 14. Mai wurde der Ingenieur Preßler kurz vor seiner Hochzeit in seiner Wohnung in Ghemnitz erschossen aufgefunden. Die Polizei nahm einen Selbstmord an, doch schon damals behauptete die Wirtin des Ingenieurs, der Revolver, der gefunden wurde, habe sich vorher nicht in Besitz des Ingenieurs befunden. Doch achte man auf diese Ausrede nicht. Im Nachlasse des Toten befand sich ein Testament, welches seiner Braut 10.000 Mark vermachte. Die Weier ist gegenwärtig wegen Urkundenfälschung in Freiberg in Untersuchungshaft. Im Laufe derselben ergaben sich mancherlei Verdachtsgründe dafür, daß sie die Mörderin ihres Bräutigams sei. Sie war am Mordtage zu ihrem Bräutigam gekommen. Im Verlaufe des Gesprächs bemerkte sie zu ihm, sie habe ihn vom Hofmarkte etwas schönes mitgebracht. Er mußte sich aber die Augen verbinden lassen. Als er eingewilligt hatte, gebot sie ihm, den Mund aufzumachen. Raum war das geschehen, so steckte ihm die Braut den Revolver zwischen die Zähne und drückte los. Preßler war auf der Stelle tot. Wie man vernimmt, hat das Mädchen nach der Tat 15.000 Mark, die es in seiner Wohnung vorfand, an sich genommen. Die Mörderin, die auch noch andere schwere Verbrechen begangen haben soll, hat, wie schon erwähnt, den Mord an ihrem Verlobten bereits eingestanden.

Siebenmal um die Erde gelaufen. Das 25jährige Dienstjubiläum eines Berliner Briefträgers hat in Reclams „Univerlum“ einen Leser zu folgendes Berechnung veranlaßt: Da der Briefträger nur 335 Diensttage zählt, so durchläuft er in einem Jahre rund 11.000 Kilometer. In 25 Dienstjahren beträgt mithin der von ihm zurückgelegte Weg 275.000 Kilometer. Vergleicht man damit den Umfang der Erde, der am Äquator 40.000 Kilometer beträgt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Briefträger siebenmal die Erde umschritten hat. Nimmt man ferner das Gewicht seiner Traglast an Briefen, Zeitungen (die immer umfangreicher und damit umso schwerer werden) usw. mit 20 bis 25 Kilogramm an, so hat er in den 25 Dienstjahren 200.000 Kilogramm Papier in die Häuser seines Dienstbezirktes geschafft.

Ein nettes Schilbbürgerstückchen hat sich die Gemeinde Kibitz bei Elmshorn geleistet. Die alte Gemeindepriester entsprach nicht mehr den Anforderungen. Die Gemeindevertretung sollte denn auch den anerkanntesten Beschluß, eine neue Feuerspritze zu beschaffen. Eines schönen Tages kam denn auch das Meisterwerk zeitgemäßer Spritzenbauers an und sein vortreffliches Arbeiten erregte allgemeine Bewunderung. Einen kleinen Dämpfer erhielt die Freude aber, als die Spritze nun in dem bisherigen Spritzenhause untergebracht werden sollte, denn dieses erwies sich für die neuere anspruchsvollere Vorrichtung als zu klein. Um sie nicht obdachlos stehen lassen zu müssen, wurde ein Anbau an das Spritzenhaus vorgenommen. Der Neubau wurde denn auch schnellst ohne Anfertigung einer Bauzeichnung in Angriff genommen. Als Wände und Dach einigermaßen fertig war, wurde die Spritze dort untergebracht, worauf der Prachtbau sein jäuberlich vollendet und mit allem notwendigen

ausgestattet wurde. Nachdem das Tor eingehängt war, nahm sich die ganze Herrlichkeit ganz nett aus. Bei der Sache war jedoch, wie sich bald herausstellte, ein Ader: Man hatte nämlich nach allen Regeln der Kunst die Feuerspritze regelrecht eingemauert! Als sie aus dem neuen prächtigen Spritzenhause herausgebracht werden sollte, erwies sich das als unmöglich, denn das in die Öffnung, durch die man feinerzeit die Spritze hineingebracht hatte, eingesezte Tor war zu schmal. Gestohlen kann sie ja unter solchen Umständen nicht leicht werden; aber ihren Zweck hat sie einstweilen verfehlt. Also geschahen im Jahre des Heils 1907 in Kibitzreiß!

Der Selbstmord als Kunststück. Ein ziemlich räthselhafter Fall beschäftigte dieser Tage die Pariser Gerichte. Der 51jährige Grünkrämmerhandlcr Dnillon, dem beide Arme abgenommen waren, wurde in seinem von innen verschlossenen Zimmer tot aufgefunden, mit einem Revolver neben sich, aus dem zwei Schüsse abgefeuert waren. Außerlich trug er gar keine Wunde, aber die Zähne waren so fest aneinandergerannt, daß man ihm den Mund nicht öffnen konnte. Der eben aus dem Gefängnisse heimkehrende Sohn Dnillons, der den Vater so entsetzt hatte, wurde zuerst in Haft gehalten, weil man ihn als Mörder ansah, aber sein Alibi und seine sonstigen Aussagen erwiesen sich als richtig, und so wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Obduktion der Leiche hat nun ergeben, daß die beiden Schüsse durch den Mund abgegeben und die Kugeln ins Gehirn gedrungen sind, und man nimmt an, das Dnillon, der sich z. B. seiner Zähne bediente, um den Schlüssel ins Schlüsselloch zu stecken und umzudrehen, den Revolverlauf in den Mund genommen und den Hahn gegen ein Möbel gegreift hat, und so seinem Leben ein Ende machte.

Konfektion in Kleibern. Wer sich elegant und tadellos, der Mode und der Saison entsprechend, kleiden will, der besuche das Kleidergeschäft A. Wraffer's Nachfolger, Adolf Berschleier, wofelbst ein reichhaltig sortiertes Lager in Kleibern aller Art Febermann das Gewünschte zu billigsten Preisen zu bieten vermag.

Steuermann Goldsworth.

Seeroman von Clark Russell.

Nachdruck verboten. „Aber ein Jahr ist eine so lange Zeit“, fuhr die alte Frau fort zu klagen. „Es ist viermal so lange als die Monate, welche wir jetzt beisammen waren, und es erscheint mir eine Ewigkeit, seit du heimkamst, John. — Großmama kennt nicht die Gefahren der See. Du hast nie zu ihr gesprochen, wie du es zu mir ge an hast. Hast du mir nicht von Schiffbrüchen erzählt und wie Menschen über Bord fallen, manchmal Schiffe in Brand geraten und nicht eine Seele von einer ganzen großen Bemannung dann gerettet werden kann?“

„Na ja, mein Herz, das ist alles ganz richtig, aber ich habe auch immer gesagt, daß die See nicht gefährlicher ist, als das Land. Was das anlangt, Gefahren gibt es ja überall. Ist nicht so, Großmutter?“

„Gewiß, gewiß“, seufzte die alte Dame; „der Tod trifft uns auf dem Lande auch oft schnell genug. Heute rot, morgen tot“ heißt es in einem bekannten Sprichwort.“

„Sehr wahr, Großmutter“, stimmte John ein. „Ich behaupte, es kommen mehr Unglücksfälle auf dem Lande vor wie auf der See. Aber warum vom Tode sprechen? Die Menschen scheiden und sehen sich wieder, warum sollten wir das nicht? Wenn wir erst anfangen, daran zu denken, was geschehen könnte, so hat es kein Ende mit den Sorgen. Der Mensch muß sein Vertrauen auf Gott setzen und —“

„Ja, das ist die Hauptsache“, unterbrach ihn die Großmutter.

„Und seinen Weg nach vorwärts sich erkämpfen, mit soviel Mut, Hoffnung und Zuversicht, als ob es so etwas wie den Tod gar nicht in der Welt gäbe. Wenn ich von dir Abschied nehme, Dolly, so werde ich sagen: „Lebewohl bis nächsten Sommer!“ — der Sommer kommt sicher und warum sollte er mich nicht mitbringen?“

„Wir wollen Gott bitten, daß er es tut“, seufzte die Großmutter.

So sprachen und hielten diese drei fest miteinander verbundenen Herzen, aber wahrlich, der Abschied war zu bitter, als daß für Dolly irgendeiner der ausgesprochenen Trostgründe mehr gewesen wäre als leere Worte.

die doch einmal kommen mußte, mit Fassung und Stärke entgegenzutreten. Jetzt war dieselbe gekommen und sie stand ihr mühsam mit drohendem Herzen gegenüber.

Zur Zeit, als der Leser die Bekanntschaft des jungen Baates machte, war dasselbe erst kurz vorher von dem letzten Spaziergange zurückgekehrt, den es nunmehr für lange Zeit unternommen hatte und es war ihnen dabei so bitter traurig ums Herz gewesen, wie Worte es nicht auszudrücken vermögen. Sie waren von vertrauten und geliebten Gegenständen umgeben und jede Einzelheit, die bisher ihrer Ehe Farbe und Leben gegeben hatte, jede kam nun mit ihrem besonderen Stachel des Schmerzes, sie zu erinnern, daß der schöne Traum ausgeträumt und daß ihr eheliches Glück, ihr trauliches Geflüster, ja all ihr Plänen und Hoffen auf unabsehbare Zeit hinausgerückt sei. Es erschien ihnen, als wenn die beseligenden Stunden, welche sie während ihrer kurzen Ehe genossen, niemals wiederkehren könnten.

Der selbst schwer bedrückte junge Mann hatte sein Außerstes getan, um sie zu ermutigen; alle erdenklichen Trostgründe, um die sein eigenes Herz gerungen hatte er ihr gegeben, aber seine gebrochene Stimme hatte keine Bzlprache, welche heiter und sorglos klingen sollte, nur noch trauriger gemacht und unten am Fluß, als die Abendstatten sich auf die Natur gelagert hatten und die lieblichen Sterne mit ihrem stillen Licht auf sie niederblinckten, da hatte auch ihn der Schmerz übermannt und er hatte über der Gestalt, die er in seinen Armen umfangen hielt, geweiht wie ein Kind.

Die Geschichte ihrer Liebe war so einfach, wie das ländliche Leben des stillen Dorfes, in welchem sie spielte.

Soeben von einer zehnmonatlichen Reise zurückgekehrt, war er auf Veranlassung einer dort lebenden Tante, welche sich dem Tode nahe fühlte und ihn noch einmal zu sehen wünschte, nach Southboure gekommen. Diese Tante war seine einzige lebende Verwandte; er liebte sie innig und war ihrem Rufe sofort gefolgt. In ihrem Hause, an ihrem Bett, traf er Frau Flemming, Dollys Großmutter. Frau Flemming zeigte Zuneigung zu ihm, bewunderte sein hübsches Gesicht, seinen ehrlichen Charakter und die hingebende Fürsichtigkeit, welche sein fürsorgliches Wesen gegen die kranke Tante erkennen ließ. Sie lud ihn in ihr Haus ein, wo er Dolly begegnete.

Er verliebte sich in diese und dann, aber erst dann, fand er, daß Southboure ein unendlich schöner Aufenthalt wäre, als die Nachbarschaft der West-India-Docks.

Dolly war ein unschuldiges, kleines Geschöpf und wußte zuerst kaum, was sie von der Liebe denken sollte, die sie dem jungen Freunde ihrer Großmutter eingeflüßt hatte; aber allmählich begann die alte Geschichte zu spielen, deren letztes Kapitel die Verlobung enthielt.

Inzwischen war die Tante gestorben und hatte ihre kleinen Ersparnisse ihrem Neffen hinterlassen, welcher das Geld bis zu seiner Rückkehr Frau Flemming zu Aufheben gab. Er war damals 28 Jahre alt und Oberfeuermann. Mit 30 Jahren sollte er ein Schiff führen, hatten ihm seine Prinzipale versprochen. Als er daher im Alter von 29 Jahren zurückkehrte, hatte er nur noch ein Jahr als Steuermann zu fahren und hielt deshalb bei Frau Flemming um Dollys Hand an. Innerhalb von drei Wochen nach seiner Ankunft waren die dann Mann und Frau.

Ein Hindernis hatte es nicht gegeben. Außer Frau Flemming lebte niemand, dessen Erlaubnis hätte eingeholt werden müssen. Er und Dolly waren beide Waisen. Dolly hatte ihre Eltern schon als kleines Mädchen verloren, die seinen waren seit einigen Jahren tot.

Sein Vater war Kapitän in Diensten derselben Flotte gewesen, denen auch er diente und von diesen besonders geschätzt worden. Kapitän Goldsworth hatte seinen Prinzipalen in der Tat gut gebient und als Zeichen ihrer Dankbarkeit wandten sie seinem Sohn ihre Gunst zu und stellten ihn als ersten Maat an, sowie er sein Examen als solcher abgelegt hatte. Jetzt sollte er in einem Alter Kapitän werden, wo sehr viele im Seebienst erst eine Stellung als zweiter Steuermann im Kommando antreten.

Es bewies dies aber nur, daß die Flotte in ihm den gewandten Seemann schätzte, der er in der Tat war. Trotz des Neides, den seine schnelle Anstellung erregt hatte, gab es doch nicht einen, der nicht anerkannt hätte, daß John Goldsworth ein so guter Seemann sei, wie jemals einer die Schiffsplanken betreten hatte.

Das erste, was er tat, als er das Aufgebot in St. George erreicht hatte, war, daß kleine Haus zu mieten, welches seinen Viebel in der Hauptstraße von Southboure zuwandte und es mit Hilfe des Geldes einzurichten, das seine Tante ihm hinterlassen hatte. Es sollte Dollys und der alten Großmutter Heim werden. Frau Flemming besaß eigene Möbel und ein Jahrgeld.

Dies letztere mit Johns Geld vereinigt, den Dolly jeden Monat einziehen sollte, reichte aus, sie standesgemäß zu erhalten.

Bis zu der Zeit, wo Goldsworth segeln sollte, war das Leben der jungen Leute wie ein Idyll. Nach der Hochzeit verließen sie erst eine Woche und Dolly sah die Welt, London nämlich, welches sie bekamnte und einschätzte, so daß sie sehr froh war, als sie wieder heimkehren konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Wiesnanatorium, Via Giulia vis-à-vis dem Theater. Täglich frische Wiener Krenndwürstel, H. Kuffnitter, 1. A. Pilsner. 1204

Franco Cella (Cella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und Stimmer. 1209

Die Firma Verinigi bietet die Kunden, sich in Geschäftsangelegenheiten in die Via Abbazia Nr. 1, Tür Nr. 1, ebenfalls, zu wenden. 1309

Stier's Bandflask, neu, um 30 Kronen zu verkaufen. Via Zanotta 22, ebenerdig rechts. 1323

Kinderspielwagen (grau), moderne Form, fast neu, zu verkaufen. S. Policarpo Nr. 200, 1. Stock rechts. 1321

Klavier, Sitar, Gejang und Violine wird gründlich nach Methode des Konservatoriums zu billigen Preisen unterrichtet. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration zu erfragen. 1338

Zu mieten gesucht: Zimmer oder Kabinett mit elektrischer Beleuchtung, Stiegenzugang, wünschlich im Parkterre. Nur schriftliche Offerte an die Administration unter Nr. 1330.

Zu verkaufen: eine spanische Wand, reich mit Goldstickerei, eine Violine, sehr gut erhalten, mehrere Service, Wosen, Silber und verschiedene Kleinigkeiten, alles aus Japan. Via Castropola Nr. 27, Slovacia, Zugang über Ulivo G. Stefano. 1351

Ein Zimmer möbliert, für eine oder zwei Personen Via Carpaccio Nr. 17 zu vermieten. 1340

Ein großes, trockenes Zimmer in einer Villa ist für längere Zeit zur Aufbewahrung von Möbeln zu vermieten. Anstuf in Via Monte Rigi Nr. 17. 1349

Ein Nachtstuhl (Zimmerstuhl) gebraucht, jedoch gut erhalten, eventuell neu zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Administration. 1346

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, bei einer deutschen Frau, sofort zu vermieten. Via Sato Nr. 7, ebenerdig links.

Wohlere Monatzimmer zu vermieten. Jedes Zimmer hat Nachschloß. Mäßige Preise. Hotel Welbeere. 1343

Gesucht: Mädchen für alles, das etwas kosten kann. Via Noviva 1, 1. Stock. Vorstellen von 9 bis 10 Uhr vormittags.

Zu verkaufen: ein neues Bett, Waschtisch und Nachtschrank. Wo — sagt die Administration unter Nr. 1338. 1338

Ein möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang ist sofort zu vermieten. Clouze Carducci 21, 1. Stock. 1342

Zavotti & Co., Pola, Via Seribe 7, Kunst- atelier für Goldschmiederei u. Goldgoldschmiederei. Großes Lager aller Sorten Uhren, Spezialität in Reparaturen. Del- und Chronometerren teigsten und wertvollsten Uhren, Opem- und Silberuhren Gemälde von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. — Fabrikpreis. 717

Tüchtige Heiserin empfiehlt sich der geehrten Damenwelt von Pola. Friseurin und Kopfwaschen. Maria Rebhan, Admiralsstraße 2. 1355

Briefmarken für Sammlungen kauft und verkauft G. Terzal, Via Randler 32. 1357

Haus unter günstigen Bedingungen, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Besonders geeignet für Geschäfts- und Industrieunternehmung. Nur schriftliche Offerte an die Administration. 1350

Zu vermieten: Zwei Zimmer, Küche, Keller, Zugehör, Via Castropola Nr. 34, 2. Stock. — Eventuell wird das Haus verkauft. 1353

Schön möblierte Wohnung (2 Betten), Veranda, sofort zu vermieten. Via San Michele 8. 1361

Eine reizliche und nette deutsche Köchin wird angenommen. Bedienerin im Hause. Adresse in Administration.

Alle Schneebauwerke der Stadt Wien aus dem Jahre 1806 zu verkaufen. Seltenes Exemplar. Näheres in der Administration.

Ein Damenfahrrad, gebraucht, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Via Madonna della Grazie Nr. 1. 1364

Akademische Malerei erteilt Unterricht im Zeichnen und Malen. Del und Aquarell. 1386

Edmard-Güldenbürger sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Viova del mercato Nr. 10, in der Tabaktraße am Bahnhofs und in den Tabaktraßen Via Nuzio Nr. 32, Via Sissa 37, Campo Marzio 13, Via Sergia 61, Via Nuzio 6 und Viova del Mercato Nr. 1, G. Milovan, Piazza Foro, Josef Wenzel, Via Vercani 27. 1367

Marinekonsummagazin
r. G. m. b. H.

Hankau- (Marine) Tee
sowie 1358

Ceylon-Tee
in frischer Fechtung eingelangt.

Es hat nicht jeder Gold in der Kehle,
aber dennoch wird jeder verständige Mensch ebenso gut wie der größte Sänger darauf bedacht sein, sich vor Heiserkeit und vor Entzündungen der Luftröhre und des Halses zu schützen und gegen vorhandene Entzündungen anzukämpfen. Fays' echte Soderer Mineral-Präparaten nützen, wo man nur vorbeugen will, und sie tun Wunder, wenn man nur einen Notarzt los sein möchte. Und eben darum ist es klar, daß man in allen Entzündungs- fällen in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineral- wasserhandlung für Nr. 125 eine Schachtel Fays' echte Soderer kauft und nach Vorschrift verwendet. 1198

Generalrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn:**
W. Th. Guntzert, Wien XII, Belghöferstraße 6.

Ich beehre mich, meiner P. T. Kundschaft be-
kannt zu geben, daß ich meinen **Modessalon** mit
einer **großen Auswahl** der **allerneuesten**
Modelle aus Paris und Wien in

Damenhüten
versorgt habe und bitte, mich mit geschätzten
Besuchen beehren zu wollen.
Remodernisierungen werden prompt und billigt
ausgeführt und die Bestellungen nach dem letzten
Modellatlas besorgt.
Meine P. T. Kunden einer reellen Bedienung
versichernd, bittet um recht zahlreichen Zuspruch
hochachtungsvoll
Olga Trigari, Modistin
1282 **Pola, Piazza Alighieri 1, 2. St.**

Die indische Cäzarin.
Steuer Promant:
Von **Paul Oskar Höcker.**

Der betannte Autor, dessen Roman
"Darcisbopst" mit feiner glänzenden
Schreibung der Berliner Gesellschaft
in der "Gartenlaube" so begeisterte
Aufsehen erregte, bringt hier ein neues
Epos von ebenfalls großer Schöpfung.
Die beiden Helden sind, daß dieser
Roman, in dessen Mittelpunkt eine
Gemeinde der Gesellschaft, eben die "indische
Cäzarin", steht, der "Gartenlaube" viele
neue Freunde zuführen wird.

Probierfte mit Romananfäng durch
alle Buchhandlungen.

BEDEUTENDE ATENTANWALTE
Dipl. Chemiker **DEFERITZ FUCHS**
Jungieur **W. KORNFIELD**
Telephon **24-60**
Techn. Bureau
Jungieur **A. HAMBURGER**
Wien VII, Siebensterngasse 9.

IOH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-
Haar, habe ich es infolge 14 monatlichen Gebrauchs
meiner selbstgefundenen Pomade erhalten. Diefelbe
ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare,
zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stär-
kung des Haarbodens anerkannt worden, sie beför-
dert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs
und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem
Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle
und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergreuen
bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so
viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich
mit allem Recht einen Welttrij erworben hat, indem die
Damen und Herren schon nach Benützung des ersten
Ziegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das
Haarwachstum schon nach einigen Tagen gänzlich auf-
hört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Die-
sen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt
einlaufenden Anerkennungschriften, denn nur die Wahr-
heit trübt den Erfolg.

Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.
Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnach-
nahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.
1377 **Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.**

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten
Kautschukstempel
Siegelmarken jeder Art
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Geschäfts-Eröffnung!
Gestatte mir, einer löblichen Garnison und einem P. T. Publikum be-
kannt zu geben, daß ich in der
Arsenalsstraße Nr. 13, Haus Fabro
eine
Papier- und Schreibwaren-Handlung
errichtet habe und werde ich bei vorzüglicher Qualität mäßige
Preise rechnen. Hochachtungsvoll
Telephone Nr. 103. **W. Wittaczil.**

Achtung! Achtung!

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten
übernimmt **Jos. Sempotic, Pola, Piazza Sergia Carl I.**

**Alleinverkauf von "Incarata"-Manteln, Südwesten,
Jacken und Hosen in Flanel und Leinwand gefüttert.**

Für die Saison empfehle ich meine reichhaltige Auswahl:

- Kammgarn-Anzüge in verschiedenen Farben.
- Weisse Leinen-Anzüge in verschiedenen Façons.
- Lüster-Anzüge und separate Saccos.
- Tennis-Anzüge in Schafwolle.
- Tennis-Anzüge in Leinen.
- Radfahrer-Anzüge in Stoff und Leinen.
- Strandhosen mit Halbgilets.
- Pique-Gilets in verschiedenen Farben.
- Staubmäntel in Leinen.
- Lüster-Überzieher für Geistliche.
- Weisse Frack-Gilets
- Smoking-Anzüge mit und ohne Seidenspiegel.
- Leinen- und Lüster-Kostüme für Kinder.
- Drap- und weisse Leinenhosen.
- Knabenanzüge mit kurzen und langen Hosen.
- Lederhosen schwarz und grau für Kinder u. s. w.

zu konkurrenzlosen Preisen

Wiener Herrenkleider-Niederlage
Arnold Brassers Nachfolger
POLA Via Sergia 34 Adolf Verschleisser POLA Via Sergia 55

KARL JORGO, Via Sergia 21
gibt der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum bekannt, daß in seinem Geschäfte sämt-
liche hier angeführten Präzisionsuhren zu **Original-Fabrikpreisen** erhältlich sind.

Schaffhausen **Wohrant der k. k. Staatsbahnen.** **Chablon.- Watch**
Intact **Triumph**
Omega **Moeri's Patent**
Billodes **Standard, U.S.A.**
Iwan Watch **Eleganzia**

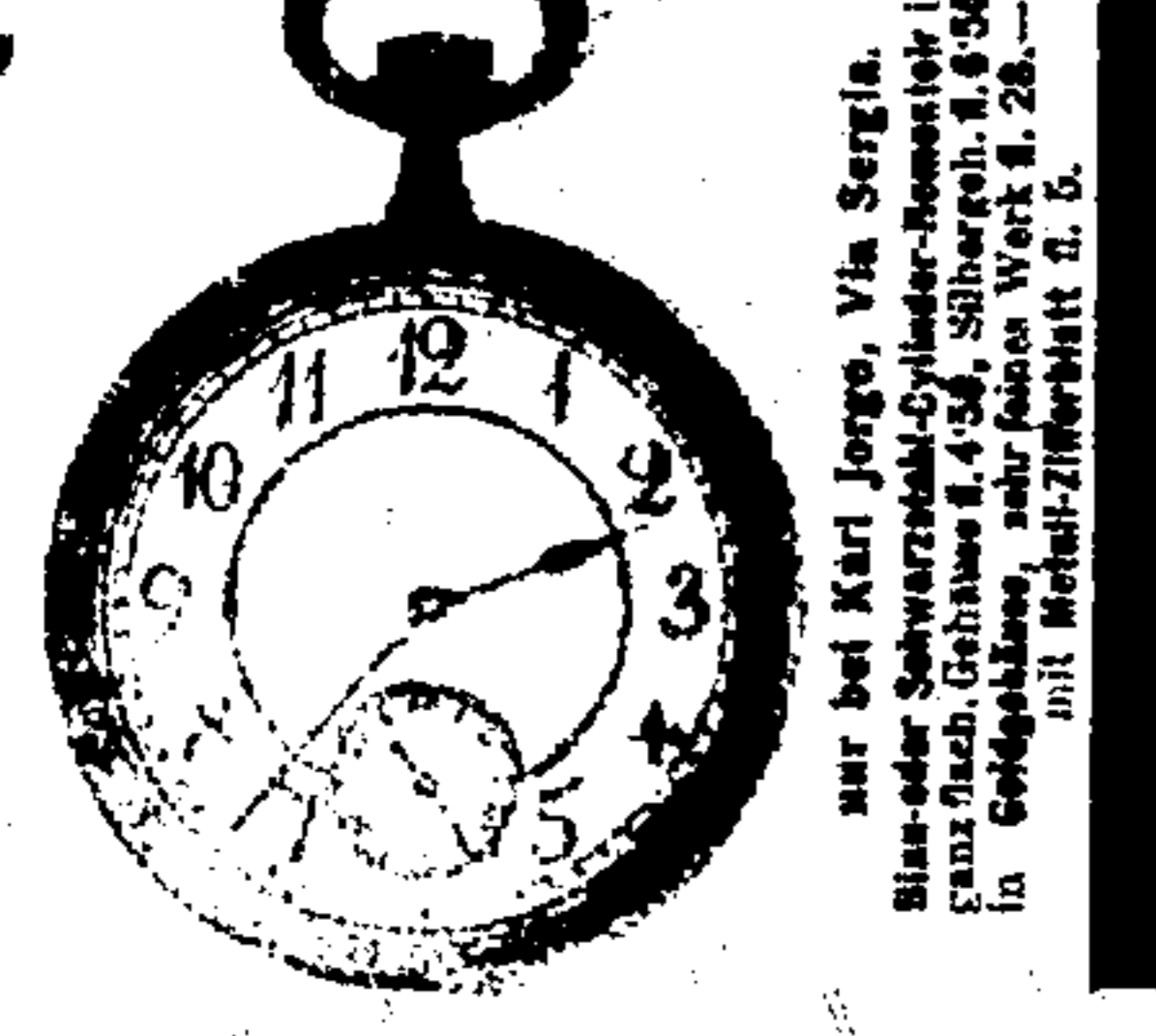
Für jede dieser Uhren wird eine
dreijährige schriftliche Garantie
geleistet.

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger.

Uniformirungs-Anstalt
Stojan Gacesa
Via Sergia II.
Beehre mich hiemit, der löbl. Garnison,
der Beamtenschaft, der k. k. Gendarmerie
und der k. k. Finanzwache anzuzeigen, daß
in meinem Geschäfte sämtliche Uniform-
kappen, Czake's, sowie Bertensorten und
Abzeichen laut Vorschrift erhältlich sind.
Ebenso empfehle ich meinen P. T. Kunden
mein gut eingerichtetes
Galanterie- u. Spielwarengeschäft
in der **Via Sergia 4.**

Anzeige! Gebe meinen P. T. Kunden
bekannt, daß die berühmten
Kugler-Bäckereien
sowie
Kugler-Bonbons
frisch angekommen sind.
Achtungsvoll
S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

**Die Uhren-, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren-
fabriks-Niederlage**
K. Jorgo, Pola, Via Sergia
gibt der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum
bekannt, daß in seinem Geschäfte
Chinasilberwaren
der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp
in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant,
Wien, zu Original-Fabrikpreisen erhältlich sind.



Elektrische Taschenlampen!
Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!
Unentbehrlich für Jedermann!
Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!
fl. 1-20, fl. 1-50, fl. 2- per Stück samt Batterie.
Sensationelle Neuheit „Idea“ u. „Janus“
sind die vollkommensten Platin-Feinwerkzeuge der Gegenwart!
Für Raucher unentbehrlich!
Per Stück 70 Kreuzer.
Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 21.**

Staatlich geprüfte Lehrerin
absolvierte Wiener Konservatoristin
erteilt Unterricht im Klavierspiel, spricht
außer deutsch noch französisch und gibt
eventuell auch Unterricht im Französischen.
Anzufragen bei **Karl Jorgo, Via Sergia.**

Via Sergia
Nr. 55 **Photographisches Atelier E. Zamboni** Via Sergia
Nr. 55
akademischer Maler — Spezialist in Kinderaufnahmen — Mitglied des Vereines der Lieferanten
für Angehörige des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine und der k. k. Landwehr.
Neuheit! Elegante Vergrößerungen auf **Wathman Sopas**
u. **Platinbromid-Papier** in allen Größen zu reellen Preisen
und in genauester Ausführung. **Neuheit!**
Pastellbilder und Oelporträts.